Redaktion und Administration: Krakau, Sławkowska 29 Telephon 1554.

Abonnements und Inseratenaufnahme Krakau, Sławkowska 29 und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TAEGLICH.

10 Heller für Krakau.

ABONNEMENT Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung K. 3·20

Nr. 393. Krakau, Montag, den 16. August 1915. II. Jahr.

Eine Woche Weltkrieg.

Die Hauptereignisse der verflossenen Woche in Russisch-Polen gipfeln in der Ueberwindung der drei wichtigen Hindernislinien; der Weichsel, des Narew und des Wieprz. Mit Ausnahme der Festung Nowo-Georgiewsk sind alle Bollwerke Russlands an der Weichsel und dem Narew in den Händen der Verbündeten und liegen bereits hinter dem Rücken der in einer ununterbrochenen Front vorrückenden Armeen. Nowo-Georgiewsk ist durch seine Einschliessung unschädlich gemacht. Als am 6. d. die nördöstlich Iwangorod über die Weichsel vorgedrungenen verbündeten Truppen am rechten Ufer einige feindliche Stellungen nahmen und die dort befindlichen russischen Korps durch unsere von Süden her siegreich gegen den unteren Wieprz vordringenden Truppen sich in ihrer südlichen Flanke bedroht fühlten, traten sie den Rückzug gegen Nordosten an. Die Verbündeten folgten auf dem Fuss.

Die von Süden nachdrängenden Armeen liessen nicht locker. Unsere Truppen eroberten südlich von Lubartow, deutsche Truppen bei Ruskawola und Łęczna die feindlichen Stellungen, und erzwangen nordöstlich letzteren Ortes den Austritt aus der dortigen Seeenge. Am 8. d. setzte die Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand ihren Angriff fort. Die Gruppe westlich des Wieprz wirft den Feind aus mehreren Stellungen, nimmt Lubartow und dringt bis an das Flussknie des Wieprz nach Norden vor, wo der Feind in Auflösung über den Fluss flüchtet. Die andere Gruppe erkämpft südlich von Michow einen vollen Erfolg. Der hier zum Gegenstoss ansetzende Feind wird geworfen, in der Flanke gepackt und bei Baranow über den Wieprz geworfen. An beiden Orten wurden 23 Offiziere und über 6.000 Mann gefangen, 2 Geschütze, 11 Maschinengewehre und zahlreiches Kriegsmaterial erbeutet.

Die im Osten anschliessenden Deutschen drängen die zwischen Wieprz und Bug kämpfenden Russen gegen Norden zurück. Indessen erreichen in der Verfolgung des von der Weichselfront zurückweichenden Feindes österreichisch-ungarische und deutsche Streitkräfte die Strasse von Warschau nach Lublin und überschreiten sie am 9. d. zwischen der Eisenbahn Iwangorod-Łuköw und Garwolin. Unsere Truppen säubern das linke Ufer des Wieprz vom Feinde, übersetzen diesen Fluss und dringen gegen Norden vor. Die Zahl der Gefangenen erhöht sich bei der Armee des Erzherzogs auf 8.000.

Die deutschen Truppen dringen zwischen Wieprz und Bug siegreich bis in die Linie Ostrów — Uhrusk am Bug vor. Die Russen, durch das unaufhaltsame Vordringen der Armee Woyrsch bis an die Wilga dazu gezwungen, müssen nach Nordosten abschwenken. Nun ist der wichtige Punkt Łuków von West und Süd bedroht. In der weiteren Verfolgung erreicht die Armee Woyrsch am 10. d. die Gegend nördlich und östlich von Żelechów und schliesst mit den Truppen des Generals von Kövess an die über den unteren Wieprz vorgedrungenen Teile der Armee des Erzherzogs an.

Andere Truppen dieser Armee überschreiten in Wieprzknie bei Kock an mehreren Stellen diesen Fluss und dringen gegen Nordost vor. Die Verbündeten nehmen östlich davon zwischen der oberen Tyśmienica bis zum Bug einige feindliche Nachhutstellungen bei Ostrów und Uhrusk mit stürmender Hand.

Nördlich der Weichsel an der Narewfront machen die Deutschen am 6. d. weitere Fortschritte, nehmen südlich von Błędostowo eine feindliche Stellung und dringen den unteren Narew vor. Die Armeen v. Scholtz und v. Galiwitz brechen zwischen Łomża und Bugmündung jeden Widerstand. In diesem Kämpfen wurden 85 Offiziere, gegen 15.000 Mannn gefangen, 6 Geschütze, 8 Minenwerfer, 69 Maschinengewehre erbeutet. Bei Nowo-Georgiewsk wird das Fort Dembe, genommen vom Süden her die Weichsel bei Pieńków erreicht.

Am 8. erreicht die deutsche Narewgruppe die Strasse Łomża—Ostrów — Wyszków und besetzt Serock an der Bugmündung. Der Brückenkopf von Zegrze wird erobert. Gegen die Nord und Westfront von Łomża dringen die Deutschen unter heftigen Kämpfen heran, machen 3 Offiziere, 1400 Mann gefangen, erbeuten 7 Maschinengewehre und ein Panzerauto Am nachmittag wird die Fortlinie von Łomża durchbrochen, vier Forts erstürmt und am 10. früh die Festung genommen.

Am 9. ist Nowo-Georgiewsk vollständig eingeschlossen. Gegenüber Warschau wurde Praga besetzt und der Vormarsch gegen Osten fortgesetzt. Die Armee des Prinzen Leopold von Bayern gelangt bis in die Nähe der Strasse Stanisławów—Nowo-Minsk. Südlich Łomża wird die Strasse nach Ostrów überschritten. Der Bug ist von Bojany, bis zu seiner Mündung in deutschen Händen.

Nun dringen die Deutschen östlich von Łomża gegen die Bobr-Narew-Linie vor. Den Brückenkopf bei Wizna, wo beiderseits des Narew ausgedehntes Sumpfland das Vordringen bindern, halten die Russen besetzt. Südlich Łomża weicht die ganze russische Front. Die starke ausgebaute Stellung des Czerwony-Bor, welcher nördlich der Bahn Ostrołęka-Białystok in der Nähe der Eisenbahnstation Czerwony-Bór seine höchste Erhebung erreicht, konnte von den Russen nicht gehalten werden, die Deutschen haben es schon in ihrem Rücken und dringen östlich davon vor. Dabei wurde südöstlich Ostrow der Bahnknoten Maltin genommen. Das Fort Benjaminow östlich Nowo-Georgiewsk wurde vom Feinde geräumt.

Am 11. d. M. überschritt die Armee des Prinzen von Bayern nach hartnäckigen Kämpfen die Muchawka. Oesterreichische-ungarische Truppen nahmen Łukow und dringen westlich Radzyn über die Bystrzyca vor. Zwischen Bug und Parczew warfen die verbündeten Truppen den Feind nach Norden. General v. Scholz eroberte den Brückenkopf von Wyzna und marschiert nach Osten weiter.

In Kurland fanden in der Gegeno von Popel (60 Kilometer nordöstlich von Poniewiez) und bei Kowarsk und Kurkle (nordöstlich Wilkomirz) Reiterkämpfe statt, in denen die feindliche Kavallerie, erhebliche Verluste erlitt. Oestlich von Poniewież gingen die Russen hinter die Jara zurück. Vorstösse die Russen längs der Strasse Riga-Mitau wurden abgewiesen.

An der Westfront von Kowno gelangten die Verbündeten unter ständigen Gefechten immer näher an die Fortslinie heran und besetzten drei Forts. Die Festung Kowno liegt auf einer Landzunge am Einfluss der Wilija in den Njemen. Die Festungswerke bestehen aus elf, auf vier Kilometer vorgeschobenen Forts um die offene Stadt.

Truppen der Armee Eichhorn wiesen südlich des Njemen einen starken feindlichen Angriff gegen den Dwinaabschnitt ab. Ein Angriff starker russischer Kräfte aus Kowno heraus scheiterte.

An der Dnjestrfront kam es wieder zu grösseren Kämpfen, in deren Verlauf der Brückenkopf von Czernelica erobert wurde. Infolgedessen sahen sich die Russen ge-

Bericht des öst.-ung. Generalstabes.

Wien, 15. August.

Russischer Kriegsschauplatz:

(KB.) Amtlich wird gemeldet, den 15. August 1915:

Der Feind blieb gestern wieder in vorbereiteten Stellungen auf der ganzen Front westlich vom Bug stehen. Die verbündeten Heere griffen ihn an und bahnten sich den Weg in zahlreichen Punkten der feindlichen Linien. Seit heute früh befinden sich die Russen wieder überall im Rückzuge.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. **Höfer** FML.

Italienischer Kriegsschauplatz:

(KB.) Amtlich wird gemeldet:

Auf der südwestlichen Front herrschte im Gazen eine vermehrte Kampftätigkeit. Im Görzischen warf unsere Artillerie einige Bomben auf San Canziano, worauf der Feind aus der Ortschaft floh; ferner zerschlug sie das grosse italienische Lager bei Cormons. Ein schwacher feindlicher Angriff bei Redipuglia wurde durch unser Feuer schon im Keime erstickt. Gegen den Görzer Brückenkopf unterhielt der Feind ein mässiges Artilleriefeuer.

Im Abschnitte Tolmein bis Krn machte der Feind gestern abends nach starker Artillerievorbereitung einen Angriff mit bedeutenden Kräften, welcher gänzlich abgewiesen wurde. Auch im Flitschgebiete und auf der Kärntner Front fanden Artilleriekämpfe von grösseren Dimension wie gewöhnlich statt. In der Nacht setzte der Feind ein heftiges Feuer gegen unsere Schlachtlinie am Grossen Pal, Frelkofl und Kleinen Pal fort. Der um Mitternacht gegen unsere Stellung am Kleinen Pal durchgeführte Angriff brach gänzlich zusammen.

Im Tiroler Grenzgebiete wurden einige italienische Angriffe gegen unsere Grenzstellungen westlich von Kreutzberg, am Terrain der Rotwandspitze, im Bacherthale und Dreizinnenspitze abgewiesen.

Vom Plateau Lavarone und Folgaria beschoss unsere schwere Artillerie mit sichtbarem Erfolge die feindlichen Befestigungen Campo Molon und Toraro.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. **Höfer** FML.

zwungen, sämtliche auf dem linken Dnjestrufer gelegenen, stark befestigten und schwer einnehmbaren Stellungen zu räumen, wobei unseren Truppen eine Menge Proviant und Munition in die Hände fiel.

Die Vorgänge auf dem italienischen Kriegsschauplatz haben auch in der abgelaufenen Woche zu Lande keine Aenderung der Situation gebracht. Die Wucht des Angriffes der Italiener wie in der ersten und zweiten Schlacht bei Görz hat sich in gleicher Stärke nicht erneuert, wenn auch der Feind kräftige Vorstösse auf dieselben Stellungen ohne jeglichen Erfolg unternommen hat. Neue Angriffe auf unsere im Westen vorspringenden Stellungen des Plateaus von Doberdo bei Sogrado und östlich von Palazzo-Redipuglia, gegen die Höhe von Podgora, im Plawa-Abschnitte und südöstlich davon bei Zogora und im Krngebiete scheiterten vollständig.

Der konzentrische Angriff.

Berlin, 15. August.

„Berl. Tageblatt“ meldet: Der Sieg der Bayern über die russische Garde bei Lomza und der Sieg der preussischen Garde im Wlodawka Abschnitt haben die Russen zur Räumung ihrer dortigen, von Natur sehr starken Stellungen gezwungen. Die Deutschen folgen ihnen längst der Strasse und der Bahnlinie in der Richtung auf Wlodawka durch das versumpfte Gelände, indem die russischen Kräfte sich zu zähem, aber vergeblichem Widerstand stellen.

Anschliessend bilden die Armeegruppen Josef Ferdinand, Kövesz, Woyrsch, Gallwitz und Scholz einen nach Brest-Litowsk und dem östlichen Anzugsraum innen offenen Bogen, der die Linie Parczew-Lukow—Siedlce—Malkin—Szyzew bereits hinter sich hat und sich immer mehr verengt. Die schon ausserhalb dieses Bogens liegende Festung Nowo-Georgiewsk ist zerniert und wird bombardiert. Ausser ihr sind hinter der polnischen Front nunmehr keine Festungen oder befestigten Stellungen in russischem Besitz.

Die Räumung Rigas.

Petersburg, 15. August.

(KB.) „Russkoje Slowo“ meldet: Täglich verlassen 12.000 Personen Riga. Flieger warfen Bomben auf den Rangierbahnhof sowie Proklamationen mit der Aufforderung an die Bevölkerung in der Stadt zu bleiben und sich für einen Monat mit Lebensmitteln zu versehen. Die in Riga erscheinenden russischen Zeitungen stellen das Erscheinen ein.

Räumung von Brześć Litewski.

Berlin, 15. August.

Die „Magdeburgische Zeitung“ meldet aus Kopenhagen: Brześć Litewski wird von den Russen geräumt. Die Eisenbahn befördert Tag und Nacht alle vorhandenen Vorräte nach Minsk.

Bericht des deutschen Generalstabes.

Berlin, 15. August.

Wolffbureau.

(KB.) Grosses Hauptquartier den 15. August:

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Amtlich wird gemeldet:

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Hindenburg: Die Truppen des Generals von Below, warfen die Russen in der Gegend von Kupiszki in die nordöstliche Richtung zurück. Sie machten 4 Offiziere und 2350 Soldaten zu Gefangenen, sowie erbeuteten ein Maschinengewehr. Ein russischer Ausfall aus Kowno wurde zurückgeworfen; 1000 Gefangene fielen in unsere Hand. Unsere Truppen nähern sich der Festung.

Zwischen dem Narew und dem Bug halten sich die Russen hartnäckig in der gestern besetzten Linie Unsere Truppen erzwangen spät am Abend den Durchgang über den Nurzec.

Die Armee des Generals von Scholtz machten gestern über 1000 Gefangene, die Armee des Generals von Gallwitz machte 3550 russische Gefangene (darunter 14 Offiziere) und erbeutete 10 Maschinengewehre.

Der Ring um Nowo-Georgiewsk verengt sich. Auf allen Fronten wurde Terrain gewonnen.

Die Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Der Feind leistete weiter heftigen Widerstand dem Vorrücken der Truppen. Im Laufe des Tages gelang der Durchbruch der feindlichen Linien bei Łosice und nördlich davon, sowie auf halbem Wege zwischen Łosice und Międzyrzecze: der Feind weicht. Bloss die Truppen des General-Obersten von Woyrsch machten vom 8. bis 14. August 4000 Gefangene, darunter 22 Offiziere und erbeuteten 9 Maschinengewehre.

Die Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Mackensen:

Der geschlagene Feind versuchte gestern wieder die Front an der Linie Rożanka (nördlich von Włodawa) südwestlich von Sławatycze—Horodyszcze—Międzyrzecze zu besetzen. Unter dem Drucke des sofort durch uns durchgeführten Angriffen setzt der Feind seit heute früh den Rückzug fort.

Oberste Heeresleitung.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Amtlich wird gemeldet:

In den Argonnen wurden die Befestigungen des Martinsberg ausgebaut und 350 dort gefallene Franzosen begraben.

Die mehrmalige Beschiessung der Stadt Münster im Fechtthal beantworteten wir mit der Beschiessung der Bahn Saint Die. Dgs vom Feinde gegen Markirch gerichtete Feuer wurde eingestellt, als unsere Artillerie sich gegen die Ortschaften wandte, in welchen die Franzosen Schutz suchten.

Oberste Heeresleitung.

Versenkung eines grossen Transportschiffes im Aegäischen Meer.

Konstantinopel, 15. August

(KB.) Das türkische Hauptquartier meldet: Am 14. August versenkte ein deutsches Unterseeboot im Aegäischen Meere ein 10.000 Tonnen grosses Transportschiff mit Soldaten. Nur sehr wenige Soldaten wurden durch ein Hospitalschiff gerettet.

Amsterdam, 15. August.

Die Londoner „Daily News“ schreibt in einem von Zensor zugelassenen Artikel: Die Lage im Osten wird nahezu hoffnungslos. Immer weiter geht der russische Rückzug und man fragt sich bangen Herzens „was soll das werden“. Es helfen alle schönen Worte nicht mehr, das Gewitter im Osten drängt zur Entscheidung.

Die Erschöpfung des russischen Menschenvorrats.

Berlin, 15. August.

Die „Nationalzeitung“ meldet von der russischen Grenze: Der russische Menschenvorrat beginnt sich sehr rasch zu erschöpfen. Die russischen Konsulate im neutralen Ausland sind dringend angewiesen worden, alle irgend brauchbaren Heerespflichtigen die zurückgestellt oder untauglich befunden worden waren, sofort einzuziehen. Die Zahl der neuerdings in Russland zum Militärdienst Einberufenen stellt sich über zwei Millionen Mann.

„Aufforderung zum Tanz“.

Zürich, 15. August.

Laut Schweizer Blättermeldungen spricht der „Invalid“ abermals in einem halbamtlichen Artikel die bestimmte Erwartung aus, dass England und Frankreich nunmehr eine Aktion zur Entlastung Russlands unternehmen werden, um die Rückkonzentrierung des russischen Heeres zum Stillstand zu bringen.

Die Knebelung der Duma.

Petersburg, 15. August.

(KB.) „Rjecz“ beklagt sich, dass in der Provinz nur der Abdruck des amtlichen Berichtes aus den Dumasitzungen gestattet wurde. Die Veröffentlichung der oppositionellen Reden wurde strengstes verboten. Wo die Provinzblätter aus den Residenzblättern den wörtlichen Inhalt der Reden der oppositionellen Redner nachdrucken wollten, haben die Lokalbehörden das nicht erlaubt.

London, 15. August.

(KB.) Nach einer Meldung aus Petersburg, richtete der Präsident der Duma die telegraphische Bitte an den Grossfürsten Nikolaus, er möge den Befehl des Generalstabschefs des Kiewer Militärbezirkes aufheben, auf Grund dessen die Veröffentlichung der Reden der oppositionellen Redner in der Duma verboten wurde

Die Furcht vor einer Landung in Finnland.

Kopenhagen, 15. August.

(KB.) „Politiken“ meldet aus Finnland: Die Russen fürchten eine Landung der Deutschen in Finnland, um Petersburg zu erreichen. Die russische Regierung sandte an die Gouverneure ein Rundschreiben mit dem Auftrage, sie sollen im Falle einer drohender deutschen Landung der Bevölkerung empfehlen, sich hinter die Linie Kajana-Wilmansküste sich zurückzuziehen. Alles was nicht mitgenommen werden kann, soll sammt den Häusern und Vorräten verbrannt werden.

Der bisherige General-Gouverneur

Seyn soll durch den Stattssekretär Markow ersetzt werden, wodurch jedoch keine Systemänderung eintreten wird.

Die Wetten auf den Fall Petersburgs in England verboten.

Berlin, 15. August.

Aus Rotterdam wird der „Täglichen Rundschau" gemeldet:

Die englische Regierung verbot Lloyd die fernere Annahme von Wetten auf den Fall Petersburgs, nachdem die Wettbeteiligung seit Tagen eine merkbare Steigerung erfahren hatte.

Aus Russland.

Keine Systemänderung.

Petersburg, 15. August.

(KB.) „Rjecz" bringt die Erklärung des Vorsitzenden der Moskauer Munitionskommission, Rjebuszyński, welcher sagte: Die russische Regierung unterschätzt den Ernst der Lage und will dem Volke nur unbedeutende Konzessionen machen. Eigentlich ist keine Systemänderung eingetreten, was auch durch den gewesenen Minister Durnowo bestätigt wird, welcher erklärte, die Organisation des Landes sei überflüssig, weil Russland ein glückliches Land ist, wo nur befohlen sein muss.

Offener Zank.

Petersburg, 15. August.

(KB.) „Rjecz" meldet: Auf dem Kongresse für Munition traten Gegensätze zwischen den Industriellen und den politischen Kreisen hervor. Die politischen Kreise warfen den Industriellen vor, sie führen bei der Munitionslieferung eine selbständige Politik. Die Politiker als Nichtsachverständige waren von der Kontrolle der Lieferungen ausgeschlossen.

Noch eine Kommission.

Petersburg, 15. August.

(KB.) Die Duma beschloss einen Gesetzentwurf, welcher die Errichtung einer beratenden Kommission vorsieht, bestehend aus Delegierten der Industrie, der Städte, Zemstwos, der Duma und des Reichsrates. Die Kommissionen sollen dem Kriegsminister, dem Verkehrsminister und dem Ackerbauminister beigegeben werden. Ihr Zweck ist, die Militärlieferungen zu verbessern, die Munitionsfrage zu regulieren und gleichlautende Anordnungen in der Approvisation anzuordnen.

Siegreiche Kämpfe der Türken.

Konstantinopel, 15. August.

(KB.) Tel. Ag. Milli. Hauptquartier am 14. August.

Dardanellenfront: Am 12. August wiesen wir nördlich von Ari Burnu durch einen Gegenangriff einen feindlichen Ausfall aus der Gegend der Afartaebene ab, welcher gegen unsern rechten Flügel gerichtet war und vertrieben den Feind um mehrere hundert Meter hinter seine früheren Stellungen. Wir machten mehrere Gefangene, darunter einen Offizier.

Unsere Artillerie hat am 13. August mit erfolgreichem Feuer ein Infanterie-Batallion auf der Afartaebene aufgerieben und zwang es zur Flucht in der grössten Unordnung im der Richtung von Kemi kliaima. Die gegenüber Kemikliaima stehenden feindlichen Schiffe zogen sich vor unserm Feuer zurück.

Wir beschossen die feindlichen Landungsplätze und brachten dem Feinde grosse Verluste bei. Wir versenkten ein Torpedoboot mit Soldaten. Bei Sedil Bar vernichteten unsere Batterien am linken Flügel die feindlichen Minenwerfer Stellungen.

Unsere Küstenbatterien in Kumkale vernichteten durch Feuer ein feindliches Torpedoboot welches in der Nähe der Meerenge kreuzte.

Der Feind verwendete in den letzten Tagen oft „dum-dum" Geschosse. Die feindlichen Luftschiffe warfen wiederum am 13. August früh und abends Bomben auf die Spitäler in Ari Burnu, obwol diese die „rothen Halbmond"-Flagen gehisst hatten. Hiedurch wurden 9 Soldaten verwundet. Wir registrieren diese beiden Vorfälle mit Bedauern.

Auf den andern Fronten hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Torpediert!

London, 15. August.

(KB.) „Lloyd" meldet: Der englische Dampfer „Prinzessin Charlotte" von 888 Tonnen sank. 15 Mann der Besatzung landeten, vier ertranken.

Das englische Schiff „Gloria" von 264 Tonnen sank. Die Besatzung wurde gerettet.

England will die Wahrheit wissen.

London, 15. August.

(KB.) „Morning Post" schreibt: Gewisse Leute machen verzweifelte Anstrengungen, um dem Publikum die einfache Wahrheit über die Kriegslage zu vorenthalten. Jeden Tag sieht man Plakate der Blätter mit der Meldung von riesigen Verlusten der Deutschen oder mit der Voraussage, Hindenburg wurde abgewiesen. Die ganz einfache Wahrheit ist die, dass die Russen seit Monaten Rückzugskämpfe führen und aus allen vorgeschobenen Stellungen hinausgedrängt wurden, dass sie dem Feinde mehrere grössere Städte und ein sehr wichtiges Bahnnetz überliessen. Sie fallen jetzt auf eine vorbereitete Stellung zurück, welche durch eine höchst gefährliche Bewegung bedroht ist. Für eine lange Zeit ist irgend welche Vorwärtsbewegung nicht zu erhoffen. Unser guter Verbündete hat schrecklich gelitten.

Wenn England allein stunde, könnte es sich auf den langsamen Druck der Flotte verlassen, aber noch andere Faktoren kommen in Betracht. Frankreich leidet schrecklich, Belgien ist in Staub getreten, Russland ist schwer geschlagen, Serbien verteidigt sich verzweiflungsvoll und erwartet einen neuen Angriff. Unter diesen Bedingungen muss England alle Kräfte für den Krieg anstrengen.

Englische Verluste.

London, 15. August.

(KB.) Die letzte Verlustliste bringt Namen von 85 Offizieren und 580 Soldaten.

Der neue Kriegsrat des Vierverbandes.

Lugano, 15. August.

Der italienische Minister des Aeussern Sonnino ist zu dem neuen Kriegsrat des Vierverbandes nach Frankreich gereist.

Die türkischen Konsulate in Italien haben bis heute keine Vorbereitungen zum Verlassen Italiens getroffen.

Genf, 15. August.

Wie die Lyoner „La Depeche" meldet, hat Frankreich den Antrag bei den Alliierten gestellt, den Kriegsrat in Calais in Permanenz zu erklären, um die Gemeinsamkeit der Armeeoperationen aller Alliierten auch praktisch durchzuführen.

Friedenspropaganda in England.

Haag, 15. August.

Die Londoner Polizei beschlagnahmte Hunderttausende von Exemplaren eines Friedensmanifestes, das nachts in alle Häuser der Vorstädte von London eingeschmuggelt wurde. Das Manifest sagt den Sieg der Zeutralmächte voraus und nennt Asquith und Grey die Totengräber Englands. Es fordert sofortigen Friedensschluss. Seine Urheber sind unbekannt.

Die englischen Arbeiter gegen den Zwang.

London, 15. August.

(KB.) „Daily Mail" meldet: Die irländischen Saisonarbeiter, welche bis jetzt bei den Erntearbeiten in Lancashire und Chefshire beschäftigt waren, kehren jetzt nach Irland zurück, weil sie befürchten, in das Register eingetragen zu werden.

Die Kritik der französischen Kammer.

Paris, 15. August.

(KB.) Die Sitzungen der Kammer von Donnerstag und Freitag hatten einen sehr lebhaften Verlauf. Bei den Beratungen über den Antrag wegen Erteilung von Ernteurlauben an die Soldaten erklärte der sozialdemokratische Abgeordnete Brizon, dass bloss der republikanische General Sarrail bei seinen Kommando die nötigen Anordnungen zur Einbringung der Ernte getroffen hat.

Bei den Sozialisten und Republikanern rief das stürmischen Beifall hervor. Von der Rechten fielen Rufe: Was macht ihr aus der heiligen Einigkeit?

Brizon erklärte ferner, er habe gehört, dass der Kriegsminister Millerand den Generalissimus Joffre gegen das Parlament aufhetze.

Millerand antwortete, das sei falsch.

In der fortgesetzten Sitzung nahm die Kammer ein Gesetz an, laut welchem Deutsche — die aus Elsas und Lothringen ausgenommen — sowie Oesterreicher und Ungarn für die Fremdelegion nicht angeworfen werden dürfen. Die im Kriege angeworbenen können ausgestossen werden.

In der Freitagssitzung griffen einige Redner die militärischen Sanitätseinrichtungen an. Es kam zu einer lärmenden Scene, bei welcher die Linke auf die Pulte klopfte. Die Sitzung musste unterbrochen werden.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurde die Vertagung der Kammer für den 20 August beschlossen.

Laut Mitteilung des „Petit Parisien" erklärten die Repräsentanten der Radikal- Sozialisten in einer Unterredung mit dem Minister-Präsidenten, dass die herrschende Unzufriedenheit nur durch den Rücktritt des Kriegsministers oder noch besser durch den Rücktritt des gesammten Kabinetts beigelegt werden kann.

Paris, 15. August.

(KB.) In der Ministerratssitzung unter Vorsitz des Präsidenten Poincare legte der Kriegsminister dar welche Erklärungen er am 20. August betreffs die Kredite für das Intendantur — und Sanitätsdienst-Unterstaatssekretariat geben wird über welche Kredite die Kammer Freitag die Bezalungen begonnen hat.

Griechenlands Protest.

Lugano, 15. August.

(KB.) Angesichts des griechischen Protestes gegen die Anmassung des Vierverbandes, Griechenland werde Territorium abtreten gibt die italienische Presse kein decidiertes Urteil über die wahrscheinliche Entwicklung der Balkanlage ab. Die an Serbien erteilten Morallehren, es müsse durch Opfer den Sieg des Vierverbandes erleichtern, dauern weiter. Andererseits wird zugegeben, dass die tatsächlichen Siege der Zentral

mächte einen grösseren Einfluss auf die Haltung der Balkanstaaten aus üben muss, als die leeren Zusagen des Vierverbandes. Es herrscht die Überzeugung vor, dass entscheidende Erklärungen der Balkanlage nahe sei.

Die Stellungnahme Bulgariens.

Sofia, 15. August.

(KB.) Am 13. August. Verspätet angelangt. Minister-Präsident Radosławow empfing gestern und heute nacheinander mehrere Führer der Opposition, welche sich über die Lage informierten. Der Premier, wie von kompetenter Seite vernommen wird, gab ihnen eine beruhigende Erklärung, die Regierung führe keine Abenteuerpolitik und, sollte ein Entschluss gefasst werden müssen, werde er vorher sich mit den Führern der Opposition verständigen. Die Forderung mehrerer Führer der Opposition wegen Einberufung der Sobranje wird wahrscheinlich nicht erfüllt werden.

Die bulgkrisch-türkischen Verhandlungen.

Sophia, 15. August.

(KB.) Den 13. August. Verspätet angelangt. (Bulg. Tel.-Ag.) Die bulgarischen Delegierten wurden von Konstantinopel nach Sophia berufen, um dem Ministerpräsidenten über den Stand der türkisch-bulgarischen Verhandlungen Bericht zu erstatten.

Bulgarische Freude über die russischen Niederlagen.

Sophia, 15. August.

(KB. Am 13 August. Verspätet angelangt. Der Militärschriftsteller Wasyl Angelow schreibt in der „Kambana“: Jeder von uns, der Ehrgefühl besitzt, welcher sich als Bulgare fühlt, muss sich über die Vernichtung der russischen Armeen freuen. Wir freuen uns darüber ebenso stark, wie wir im Jahre 1913 bedauerten, als Russland ohne Verteidigung und als Feigling Bulgarien einer Wofsmeute hinwarf, welche es in Fetzen rissen. Möge Gott den öst. ung. und deutschen Armeen die Kraft verleihen, sie sollen imstande sein, die russischen Armeen ganz zu schlagen und sie in die Sümpfe zu jagen, damit Russland nicht mehr imstande sei, weder Europa noch Bulgarien mit seinen wilden und begierigen Instinkten zu beunruhigen.

Chronik des Krieges.

(KB.) **Wien.** Der Minister des Aeussern Freiherr von Burian ist von Berlin zurückgekehrt.

(KB.) **München.** König Ludwig von Bayern begab sich gestern mittelst Sonderzuges auf den westlichen Kriegsschauplatz.

Der Geburtstag unseres Kaisers.

Berlin, 15. August.

(KB.) „Lokal-Anzeiger“ fordert die Einwohner Berlins auf, sie solle am Geburtstage des Kaisers Franz Joseph die Häuser beflaggen, aber nicht bloss mit öst-ung., sondern auch mit deutschen und türkischen, als ein schöner Beweis der Teilnahme aller Verbündeten an diesem Freudetage Oesterreichs.

Die Helden vom Unterseeboot „XII“.

Wien, 15 August.

Mit Linienschiffsleutnant Egon Lerch befand sich als zweiter Offizier auf dem Unterseeboot „XII“ Fregattenleutnant Ernst Zaccaria, der im Dezember an der Torpedierung des französischen Admiralschiffes „Jean Bart“ teilgenommen hat und dafür mit dem Orden der Eisernen Krone dritter Klasse mit der Kriegsdekoration ausgezeichnet worden war.

Fregattenleutnant Zaccaria war im Jahre 1892 geboren und stand somit im 23. Lebensjahre. Am 16. Juni 1910 wurde er zum Seekadetten ausgemustert und im Jahre 1913 am 1. Mai zum Fregattenleutnant befördert, nachdem er während der politischen Spannung des vorangegangenen Jahres bereits zur Flottenbereitschaft gehört hatte.

Ueber die Mannschaftspersonen, die zur Besatzung des Unterseebootes „XII“ auf seiner Todesfahrt zählten, wurden noch keine amtlichen Mitteilungen veröffentlicht, so dass nicht festzustellen ist, ob alle, die im Dezember den Angriff auf die französische Flotte mitgemacht haben, jetzt mit in den Tod gegangen sind. Damals wurden drei Unteroffiziere mit der goldenen, die übrigen elf Mann mit der silbernen Tapferkeitsmedaille erster Klasse ausgezeichnet.

Kein russischer Journalist auf dem italienischen Kriegsschauplatz.

Lugano, 15. August.

(KB.) Das italienische Heereskommando hat sich endlich entschlossen, Zeitungsvertreter sich der Kriegsfront nähern zu lassen. Es wurden Erlaubnisscheine an die Vertreter sämtlicher grösseren italienischen Zeitungen sowie an acht französische und neun englische Zeitungsvertreter ausgegeben. Sonderbarerweise erhielt kein einziger der russischen Journalisten einen solchen Erlaubnisschein. Es fehlen Anhaltspunkte dafür, ob von diesen Journalisten keine Erlaubnisscheine angesprochen oder ob sie ihnen verweigert wurden.

Katastrophe eines portugiesischen Kriegsschiffes.

London, 15. August.

(KB.) Laut Meldungen aus Lissabon, gilt das portugiesiches Kriegsschiff „Republik“, welches auflief, als verloren. Die Geschütze wurden schon auf ein anderes Schiff übertragen.

Ein französischer Ballon in Deutschland.

Laasphe (Westphalen), 15. Aug.

(KB.) Zwischen den Bäumen wurde eine Ballonhülle bemerkt. Nach Herunterholung stellte sich heraus, dass die Hülle von einem französischen Fesselballon stammt, welcher hier zugetrieben wurde, Ueber das Schicksal der Insassen ist nichts bekannt.

CHRONIK.

Das Schaf im Schützengraben. Eine Begebenheit, in der ein Schaf als Retter einer Kompagnie italienischer Soldaten die Hauptrolle spielt, weiss das „Giornale d' Italia“ zu berichten: Ein Alpiniregiment hatte ein verlaufenes Schaf eingefangen und als Talisman in die Schützenlinie mitgenommen. Das Tier lebte ruhig in den Schützengräben, es blökte niemals und zeigte auch beim stärksten Feuer keine Furcht. Aber eines Nachts, als die Soldaten die Kampfpause zum Schlafen benützten, wurde das Schaf plötzlich unruhig und begann laut und klagend zu blöken. Die Wachen wurden aufmerksam und alarmierten die Mannschaften. Und auf diese Weise — versichert das italienische Blatt — wurden die Soldaten vor der Vernichtung durch einen in aller Heimlichkeit vorbereiteten oesterreichischen Angriff bewahrt. — Die Geschichte überliefert, wie einst das Kapital durch Gänse gerettet wurde. Nun werden die Italiener auch ein „historisches Schaf“ ihr eigen nennen können.

Sie will unter die Soldaten. In einer Budapester Kaserne meldete sich ein junger Mann in Uniform, der auch gleich die Zustimmungserklärung seiner Eltern mitbrachte und sich freiwillig stellen wolle, noch bevor er zur Musterung käme. Bei der Untersuchung entpuppte sich der gute Patriot als — Mädchen. Es war die 21-jährige Arbeiterin Gisela Krischan. Die Krischan will um jeden Preis auf das Schlachtfeld kommen und, wenn es durchaus nicht anders ginge, wenigstens zur Sanitätstruppe. Man wird sie ihren Eltern überstellen.

Massnahmen gegen belgische Drückeberger in Frankreich. Den französischen Militär- und Zivilbehörden wurde der Befehl erteilt, alle Belgier von 18 bis 20 Jahren, die nicht durch ausgestellte Zeugnisse nachweisen können, dass sie vom Militärdienst befreit sind oder dass sie sich in Urlaub befinden, zu verhaften und den belgischen Militärbehörden in der Kaserne La Nouvelle France zuzuführen.

Wie die Deutschen in Warschau einzogen

(Fortsetzung.)

Dann marschieren wir in südöstlicher Richtung weiter. Ein Meldereiter des sächsischen Brigadestabs begleitet uns. Auch er sucht den Divisionstab. Wir finden General G. und seinen Stab vor einem Bauernhäuschen in der Nähe von Raszyn. Der General erlaubt uns, bis zur Kirche von Raszyn vorzugehen. Das Städtchen liegt unter russischem Feuer. Jenseits Raszyn schiessen sich die Bayern mit den Russen vor dem Fort 6 von Warschau herum.

An bayerischen Bagagekolonnen vorbei gelangen wir zur Kirche von Raszyn. Vor einer halben Stunde wurde sie noch von den Russen beschossen. Aber jetzt ist Feuerpause. Wir benutzen den günstigen Augenblick, um vom Turm aus Umschau zu halten. Durch die Lücken überblickt man ein weites Gelände. Mehrere hundert Meter vor uns stehen deutsche Haubitzen hinter einer Baumreihe. Sie feuern ununterbrochen. Das Ziel ist Fort 6. Wir können es mit blossem Auge erkennen. Auch Schrapnells platzen über der grünen Rasenlinie, die es bezeichnet. Von unserer Infanterie ist nichts zu sehen. Man hört nur ihr Gewehrfeuer. Dafür liegt in der Ferne vor uns die Stadt Warschau, und mitten darin die Alexanderkirche mit den goldenen Kuppeln, die jetzt in mein Zimmer hereinschimmern.

Unsere Ankunft in Raszyn hat Aufsehen erregt. Trotz der gelben Armbinde mit dem schwarzen „B“ hält man uns wieder einmal für Russen. Ein Herr in Leutnantsuniform, der sich als Feldpolizeikommisär vorstellt, bittet um unsere Ausweise. Ein bayerischer Verpflegungsoffizier lädt uns zum Abendessen ein, und der Kommissar stellt uns für die Nacht sein Quartier zur Verfügung.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur:
EMIL SLIWINSKI.

Verlag der „Korrespondenz“ Krakau, Sławkowskagasse 29. Druck „Drukarnia Ludowa“, Dunajewskigasse 5.